

Dr. Marvin Monroe und Dr. Zweig: die Psychotherapeuten der Simpsons

Dirk SCHWERTHÖFFER, Martin SCHERR, Hans FÖRSTL

Einleitung: Es scheint zu einer vermehrten Darstellung von psychischen Erkrankungen, Psychiatern und Psychotherapeuten in Fernsehserien zu kommen. Dies wird vermutlich auch vermehrt die öffentliche Wahrnehmung dieser Erkrankungen und dieser Berufsgruppe beeinflussen.

Methode: Es wurden die Psychotherapeuten und psychotherapeutischen Methoden in der Zeichentrickserie „Die Simpsons“ dargestellt und miteinander verglichen. Mit Hilfe von Datenbanken und ergänzenden Suchmethoden wurden die Episoden, in denen Psychothera-

peuten vorkommen identifiziert und anschließend unter psychiatrischen und psychotherapeutischen Aspekten betrachtet.

Ergebnisse: Es zeigt sich, dass die Darstellung der Therapeuten in dieser Serie von Überzeichnung, Satire und Fiktion geprägt ist. Dabei überwiegt die negative Darstellung von Psychotherapeuten und psychotherapeutischen Interventionen.

Schlussfolgerung: Die öffentliche Wahrnehmung von psychischen Erkrankungen und Therapeuten könnte zunehmend durch die mediale Darstellung beeinflusst werden.

In den letzten Jahren entwickelte sich ein Trend zur zunehmenden Darstellung von psychischen Erkrankungen, Therapeuten und therapeutischen Prozessen in Fernsehserien (USA: „The Sopranos“, „Monk“, „United States of Tara“, „In Treatment“, Deutschland: „Dr. Psycho“, „Die Anstalt“). Dies könnte in Zukunft auch vermehrt die öffentliche Meinung gegenüber dieser Thematik beeinflussen. Das Phänomen ist Genre-übergreifend und findet sich teilweise auch in Zeichentrick-Serien. In unserem Beitrag werden die in der weltweit erfolgreichsten Zeichentrick-Serie „Die Simpsons“ dargestellten psychischen Erkrankungen und deren Therapie durch zwei grundverschiedene Psychotherapeuten beschrieben. Mit Hilfe von Datenbanken und ergänzenden Suchmethoden wurden die Episoden der Serie „Die Simpsons“, in denen Psychotherapeuten vorkommen identifiziert und anschließend unter psychiatrischen und psychotherapeutischen Aspekten betrachtet.

Die Darstellung von Ärzten und Psychologen im Film:

Das Bild von Psychiatern und Psychotherapeuten hat sich seit den Anfängen der filmischen Verarbeitung immer wieder historisch geändert [9,4]. Nach Schneider ergeben sich für die Darstellung im fiktionalen Film 3 wichtige Persönlichkeiten von Psychotherapeuten [7]: Dr. Dippy, die Parodie eines Therapeuten, der noch behandlungsbedürftiger als seine Patienten erscheint (z.B. Dr. Leo Marvin in „What about Bob?“), Dr. Wonderful, der aus-

nahmslos warmherzige, mitfühlende und anspruchslose Therapeut (z.B. Sean Maguire in „Good Will Hunting“) und Dr. Evil, der manipulative und böse Therapeut, der seine Fähigkeiten dazu nutzt Verbrechen zu begehen oder sich zu bereichern (z.B. Hannibal Lecter in „The Silence of the Lambs“).

Die Simpsons:

„Die Simpsons“ ist die erfolgreichste Zeichentrick-Serie aller Zeiten. Seit 1989 wurden inzwischen über 400 Folgen der US-amerikanischen Sendung weltweit ausgestrahlt. Da die Sendung häufig aktuelle politische, kulturelle und wissenschaftliche Themen aufgreift, ist sie auch zum Gegenstand zahlreicher wissenschaftlicher Fachartikel und Bücher, z.B. aus den Bereichen Philosophie und Psychologie, geworden [1,2,3,5,6,8].

Die Serie schildert das Leben der Simpsons und ihrer Mitbürger in der fiktiven amerikanischen Kleinstadt Springfield. Die Simpsons stellen eine typische amerikanische Mittelschichtfamilie dar. Das Familienoberhaupt Homer arbeitet als Sicherheitsbeauftragter im örtlichen Atomkraftwerk während seine Frau Marge sich um den Haushalt kümmert und die Schulkinder Bart und Lisa und das Baby Maggie versorgt. Die Charaktere werden im Laufe der Zeit nicht älter und jede Folge beginnt wieder von neuem, wobei selten Bezug auf die Ereignisse der Vorfolgen genommen wird.

Die psychischen Probleme der Simpsons:



Alle Simpsons haben, trotz offensichtlicher Lebensfreude, immer wieder mit seelischen Problemen zu kämpfen. Beispielsweise betreibt Homer einen heftigen Alkoholismus und leidet an einer Impulskontrollstörung mit häufigen Essattacken. Marge erliegt manchmal ihrer Spiel- und Trunksucht, hat eine ausgeprägte Flugangst und durchlebt mehrere Belastungsreaktionen und Lebenskrisen, meistens durch Homers unsensibles und zügelloses Verhalten ausgelöst. Bart leidet an einem Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom, dass zwischenzeitlich mit dem Medikament „Focusyn“

behandelt wird. Dies induziert bei ihm eine Psychose mit Verfolgungswahn. Bei Lisa könnte sich eine beginnende Adoleszentenkrise anbahnen. Sie fühlt sich anders als Gleichaltrige, vertieft sich in Betrachtungen ihres Lebens und der Welt und neigt zu langen Grübeleien und ängstlich-depressiv gefärbten Verstimmungen. Kompensatorisch stürzt sie sich obsessiv in ihre Schulaufgaben und diverse Hobbys. In Tabelle 1 sind die psychischen Probleme der Simpsons mit den dazugehörigen ICD-10-Diagnosen aufgeführt (s. Tab. 1).

Homer	Alkoholmißbrauch (F 10.1), Eßstörung mit Hyperphagie und Eßattacken (F 50.4), Impulskontrollstörung (F 63.8), Halluzinationen unter Alkohol- und Drogeneinfluß (F 10.5, F 16.5)
Marge	Spielsucht (F 63.0), Aviophobie (Flugangst) (F 40.2), Agoraphobie (F 40.0), periodisches Trinken (F 10.1), Nervenzusammenbrüche (einmalig dabei paranoid-halluzinatorische Symptome) (F 23.0)
Bart	ADHS (F 90.0), Psychose unter Behandlung mit „Focusyn“ (F 15.5), Störung des Sozialverhaltens mit oppositionellem, aufsässigem Verhalten (F 91.3)
Lisa	ängstlich-depressive Verstimmungen (F 41.2), intermittierende Zwangssymptome (F 42.8), Eßstörung (F 50.8)

Tab. 1: Die psychischen Probleme der Familie Simpson mit ICD 10- Diagnosen

Die Darstellung von Ärzten und Psychologen bei den Simpsons:

Ärzte und Psychologen werden bei den Simpsons, wie auch die meisten anderen Berufsgruppen, ironisch und teilweise überkritisch dargestellt. Der Arzt Dr. Hibbert ist geldgierig und teilweise inkompetent. Sein Erkennungsmerkmal ist ein Lachen nach jedem Satz, meist in unpassenden Situationen (z. B. wenn er Patienten eine infauste Diagnose mitteilt, eine horrend Rechnung stellt, oder eine neue unsinnige, experimentelle Methode anwendet). Der Psychotherapeut und Wissenschaftler Dr. Monroe scheint alle in Filmen dargestellten negativen Therapeuten-Stereotype in sich zu vereinigen. Im Gegenüber steht aber auch die Figur der mitfühlenden, helfenden, kompetenten Psychotherapeutin Dr. Zweig, die in der Episode „Marge’s fear of flying“ Marge erfolgreich von ihrer Flugangst befreit.

Dr. Marvin Monroe:

Mit Bart, Brille und Krawatte könnte der gebürtige Wiener Dr. Monroe (s. Abb. 1) auf den ersten Blick dem Prototyp eines europäischen Intellektuellen entsprechen. Dieser Eindruck verflüchtigt sich jedoch bei näherer Betrachtung. Vielmehr scheint es sich bei ihm um einen schmierigen, nachlässig gepflegten (Klei-

dung, Bart, Frisur), inkompetenten, skrupellosen Wissenschaftler zu handeln. Alles an ihm zeugt von Zügellosigkeit. In mehreren Episoden verschlingt er massenhaft Essen und ist dabei einmal als Besucher des „Do-What-You-Like“-Festivals zu sehen. Laut Autoren der Serie ist er Kettenraucher und leidet an einer Impulskontrollstörung. Aus Frust über seinen Geburtsnamen Marilyn Monroe sei er zur Psychotherapie gekommen. Hier hat er inzwischen zweifelhaften Ruhm erlangt und ist Herausgeber mehrerer Ratgeberbücher, Leiter eines Instituts für Familientherapie, Telephonberater in einer Radio Show und persönlicher Privatpsychologe des reichsten Mannes von Springfield. In einer späteren Staffel der Serie wird sogar ein Krankenhaus nach ihm benannt.

Dr. Zweig:

Die Psychotherapeutin Dr. Zweig (s. Abb. 2) ist in jeder Hinsicht Dr. Monroes komplettes Gegenteil. Sie wirkt elegant und unaufdringlich (Kostüm), kompetent (mittleres Alter, Diplome) und spricht ruhig aber bestimmt. In der Therapie verhält sie sich empathisch („...ach ja, Kinder können grausam sein“), nimmt sich Zeit, notiert mit, verfolgt unbeirrbar ihre Ideen und hakt an den „wunden Punkten“ ihrer Patienten ein ohne locker zu lassen. Ihre Arbeit mit Marge ist von Professionalität und Akzeptanz



geprägt (verschiedene Techniken: z.B. positive Verstärkung, Imagination) und führt zu einem offensichtlichen Therapieerfolg. Die Auftritte

von Dr. Monroe und Dr. Zweig in der Serie sind in Tabelle 2 zusammengefasst.

Folge	Aktion
S01/e04: „There´s No Disgrace like Home“	Dr. Monroe führt bei der Familie Simpson eine Elektrobehandlung durch
S01/e07: „The Call of Simpsons“	Dr. Monroe hält einen Vortrag über Bigfoot
S01/e13: „Some Enchanted Evening“	Telephonberatung von Marge durch Dr. Monroe
S02/e17: „Old Money“	Telephonberatung von Homer durch Dr. Monroe
S03/e01: „Stark Raving Dad“	Dr. Monroe als Privatpsychologe von Mr. Burns
S06/04: „Marge´s Fear of Flying“	Mehrstündige Psychotherapie bei Marge durch Dr. Zweig

Tab. 2: Auftritte der Psychotherapeuten Dr. Monroe und Dr. Zweig bei den Simpsons

Auftritte von Dr. Monroe und Dr. Zweig bei den Simpsons:

Erstmals begegnet uns Dr. Monroe in der vierten Episode der ersten Staffel (S1/e04), als sich die Simpsons zur Durchführung einer Familientherapie in seinem Institut anmelden. Er behandelt die ganze Familie mit einer Vorrichtung, bei der sich die Familienmitglieder gegenseitig Stromstöße zuführen können wenn sie sich übereinander ärgern. Das mutet einerseits wie ein Konditionierungsexperiment mit aversiven Reizen an, erinnert aber auch an sadistisch-strafende Elektroschocks.



Abb. 1.: Dr. Marvin Monroe

Natürlich sind die Simpsons nicht therapierbar und strapazieren durch ihren Dauereinsatz von gegenseitigen „Straf-Stromstößen“ das elektrische Netz von Springfield derart, dass das Experiment abgebrochen werden muss. Da Dr.

Monroes Institut seinen Klienten bei ausbleibendem Erfolg die doppelte Therapiegebühr zurückerstattet, können sich die Simpsons am Ende der Folge einen neuen Fernseher kaufen, was ihre interfamiliären Probleme fürs erste lindert.

In Folge S01/e07 hält Dr. Monroe einen Vortrag über Bigfoot. Er tritt hier als Wissenschaftler auf, der im Brustton der Überzeugung, ohne eindeutigen Beweis für seine Theorie, behauptet, ein unscharfes Bild von Homer aus einem Wald zeige ein Wesen namens Bigfoot. Hier begibt er sich eindeutig in die Nähe unseriöser Forscher, die ohne stichhaltige Beweise über die Existenz von Seeungeheuern, Fabelwesen oder Ufos referieren. In Folge S01/e13 sieht man Dr. Monroe, wie er während einer telefonischen Live-Beratung im Radio Marge rät, ihren Mann Homer zu verlassen. Dabei lässt er sie kaum ausreden, verschlingt mehrere Doughnuts und übermittelt seinen kaum durchdachten Ratschlag in Form lautstarker Befehle, die keinen Widerspruch dulden. Tatsächlich ist Marge nach der Beratung wild entschlossen, Homer zu verlassen, der sie nur durch Blumen und ein romantisches Candle-Light-Dinner wieder von ihrem und Dr. Monroes Vorhaben abbringen kann.



Abb. 2: Dr. Zweig (rechts)

In Folge S02/e17 benutzt Homer Dr. Monroe's Notfall-Telephonseelsorge, bleibt jedoch in der komplizierten Warteschleife mit Wahlmöglichkeiten hängen. In derselben Folge bewirbt sich Dr. Monroe um eine hohe Erbschaft mit der er ein Kasper-Hauser-Experiment finanzieren will um nachzuweisen, dass sich ein in einem Käfig aufwachsendes Kind sozial unangepasst verhält und ihn nicht mögen wird.

In Folge S03/e01 arbeitet Dr. Monroe als Mr. Burns Privatpsychologe und untersucht Homer, da dieser in der Arbeit durch das Tragen eines rosa Hemds negativ aufgefallen war. Aufgrund seiner Antworten in einem 10-Punkte-Fragebogen (der in Wahrheit von Homers Sohn Bart ausgefüllt wird), wird Homer schließlich in eine geschlossene psychiatrische Klinik eingewiesen, wo er wegen oppositionellem Verhalten behandelt wird. In dieser Serie erscheint Dr. Monroe als skrupelloser Wissenschaftler, der sich durch Geld oder ein politisches System korrumpieren lässt.

Den vier längeren Auftritten in den ersten drei Staffeln folgen im weiteren Verlauf der Serie noch einige kurze Hinweise auf Dr. Monroe. In Folge S05/e07 tritt Dr. Monroe auf dem „Do-What-You-Like“-Festival auf und vertilgt große Mengen an Nahrung. In Folge S07/e01 sieht man ein ihm gewidmetes Krankenhaus. In Folge BABF10 sieht man Dr. Monroe's Grabstein. In Folge FABF05 taucht er überraschend wieder auf. In Folge S06/04 führt Dr. Zweig bei Marge mehrere psychotherapeutische Sitzungen durch, in denen sie Marge wegen ihrer Flugangst behandelt. Mit Akzeptanz, Einfühlungsvermögen, Beharrlichkeit und dem Einsatz von Imaginationsverfahren und positiver Verstärkung hilft sie Marge die Gründe für ihre Flugangst herauszufinden.

Marge erinnert sich, ihren Vater bei seiner Tätigkeit als Flugbegleiter ertappt zu haben, obwohl er sich zu Hause immer als Pilot ausgegeben hatte. Dieses traumatische Erlebnis löste bei ihr eine lebenslange Flugangst aus. Die gegensätzliche Darstellung von Dr. Monroe und Dr. Zweig in der Serie ist in Tabelle 3 zusammengefasst.

Die Darstellung der Therapeuten und ihrer Methoden ist im Comedy-Zeichentrick-Format „Die Simpsons“ von Übertreibung, Satire und Fiktion geprägt. In der Serie finden sich mehr negative als positive Darstellungen von Psychotherapeuten und psychotherapeutischen Interventionen.

Dr. Monroe wirkt aufgrund fehlender Empathie, eigener Psychopathologie und seiner Bereitschaft sich zu korrumpieren als abschreckendes Beispiel für einen inkompetenten, verantwortungslosen und somit gefährlichen Psychotherapeuten. Außerdem werden seine „pauschalpsychologischen“ Methoden kritisiert („One-approach-fits-all“). Demgegenüber steht die Figur der kompetenten, sympathischen und hilfreichen Therapeutin Dr. Zweig.

	Dr. Monroe	Dr. Zweig
Kompetenz	wirkt inkompetent	ist kompetent
Empathie/Einsatz	wenig Empathie/Einsatz,	empathisch, nimmt sich Zeit, verständnisvoll
Methoden	pauschal, experimentell, „One-approach-fits-all“	individuell, professionell, kreative individuelle Lösungen
Finanzielle Interessen	geldgierig, vermutlich korrupt	finanzielles Interesse, stellt dieses jedoch meist in den Hintergrund
Sympathie	unsympathisch	sympathisch
Neurotizismus/ eigene Psychopathologie	viele Neurotizismen (Impulskontrolle, Essen, Rauchen)	kein Hinweis für Neurotizismus

Tab.3: Gegenüberstellung der Therapeuten Dr. Monroe und Dr. Zweig

Fazit

Die öffentliche Wahrnehmung von psychischen Erkrankungen und Therapeuten könnte zunehmend durch ihre vermehrte Darstellung in fiktionalen Filmen beeinflusst werden. Möglicherweise stellen die Autoren der Serie auf eine übertriebene Weise Vorurteile dar, die in der Öffentlichkeit bereits gegenüber Psychotherapeuten, Ärzten und Psychiatern bestehen. Es sollte eine Diskussion über diese Vorurteile angeregt und hinterfragt werden, welche der dargestellten Überzeichnungen einen wahren Hintergrund haben.

Literatur

1. Blakeborough D. Old people are useless: representations of aging on the Simpsons. Can J Aging. 2008;27(1):57-67
2. David AK et al. 2006. The personalities of The Simpsons. In: Brown AS, Hrsg. The psychology of the Simpsons. Dallas, Texas: Benbella Books.
3. Eslick GD. Smoking and the Simpsons. Med J Aust. 2009 Jun 1;190(11):637-9
4. Gabbard GO, Gabbard K. Psychiatry and the cinema. Washington DC: American Psychiatric Press, Inc.
5. Moran JM et al. Neural correlates of humor detection and appreciation. Neuroimage. 2004 Mar;21(3):1055-60
6. Nelson C et al. Stupid brain! Homer’s Working Memory Odyssey. The personalities of The Simpsons. In: Brown AS, Hrsg. The psychology of the Simpsons. Dallas, Texas: Benbella Books.

7. Schneider I. The Theory and Practice of movie psychiatry. Am J Psychiatry. 1987 Feb 5;7(144):996-1002
8. Shaw JE. Summing up the Simpsons. Nature. 2007 Jul 26;448(7152):404-5
9. Trepte S, Reinicke L, Bruns C. Psychologie in den Medien. Medienpsychologie. Berlin: Springer Verlag, B. Batinic (Hrsg.) .

Korrespondierender Autor:

Dirk Schwerthöffer
 Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der TU-München
 Email: kschwerthoeffer@web.de

Bildnachweis:

Die Bilder wurden den Wikipedia-Internetseiten <http://simpsons.wikia.com> und <http://images1.wikia.nocookie.net> entnommen und fallen urheberrechtlich unter die Fair use-Doktrin.

English Abstract: Dr. Marvin Monroe and Dr. Zweig: The Therapists of “The Simpsons”

Two psychotherapists from "The Simpsons" and their methods are compared. Each episode was evaluated according to psychiatric and psychotherapeutic criteria. Results: Therapists are presented as caricatures of their profession. There are many more negative than positive features of therapists and psychotherapeutic methods in "The Simpsons". Mental illness, psychiatrists and psychotherapists are getting more prevalent in modern media. This will contribute to the public image of patients and professionals. "The Simpsons" may add to the awareness, but not necessarily to the positive image of mental disease, psychiatry and psychotherapy.

Keywords: Simpsons, therapists, mental illness

Schlüsselwörter: Simpsons, Psychotherapeut, psychische Erkrankung

